

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 213.

Sonntag den 29. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig anzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“, die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Extrabeilage

„Mode und Heim“

nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Aussträger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Aussträger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Achtungsvoll

Redaction und Expedition.

Niedergang der Wahlagitation.

** In den „Hamb. Nachr.“ wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß der antisemitische Candidat in Gr. Wartenberg-Dels sich überall und nach Möglichkeit auch jedem einzelnen Wähler vorgestellt hat. Das Blatt schreibt: „Nicht die Aneignung gegen die jahrelange Ausübung eines hienotlosen Mandats, sondern der Widerwille gegen ein paar Ruhend-Verhandlungen in rauchgeschwängerten Räumen mit der Aussicht auf die nichtswürdigen Angriffe hält so manchen angehenden Mann vom Eintritt in's politische Leben zurück. Reizt nun gar noch das Hauptsein bei den Wählern ein, so wird man nach anfänglicheren Candidaturen bald mit der Katerne suchen müssen. Oder glaubt man wirklich, ein Mann, wie z. B. Herr von Kardorff, werde sich jemals entschließen können, von Wähler zu Wähler zu laufen, um irgend einen catinischen Candidaten auszusuchen? Selbst wenn man physisch einen solchen Weiskampf zu bestehen vermöchte, der moralische Ekel würde Einen davon zurückreden.“ Man kann ohne Weiteres zugeben, daß es bequemer und in gewissem Sinne anständiger ist, die sämtlichen Regierungsbeamten vom Regierungspräsidenten bis zum Landgeordneten herab für den höchsten Candidaten in den Kampf zu schicken und den befreundeten Großgrundbesitzern zu überlassen, die ländlichen Arbeiter zu Gunsten desselben an die Wahlurne zu commandiren, ihnen Wahlzettel für Gegenandidaten mit der bekannten sanften Gewalt abzunehmen und den Bauern begreiflich machen

zulassen, daß sie fernerhin auf Wahlstreu u. dergl. keinen Anspruch haben, wenn sie dem freimüthigen oder antisemitischen Candidaten den Vorzug geben sollten. Es ist auch begreiflich, daß Herr v. Kardorff durch sein Verhalten anerkannt hat, indem er zum ersten Mal bei dieser Wahl persönlich zum Volke herabgestiegen ist. Die directe Berührung des Candidaten mit den Wählern hat ja auch den Vortheil, daß die Wähler, falls ihr Candidat in den Reichstag kommt, besser controliren können, ob die Versprechungen, welche er ihnen gemacht, ehrlich gemeint und überhaupt ausführbar sind. Im Versprechen sind die Agrarier bekanntlich eben so wenig ängstlich, wie die Antisemiten. Es mag ja wohl sein, daß die Antisemiten, wie die „Hamb. Nachr.“ sagen, den Wählern allerlei Verbrochungen auf wirtschaftlichem Gebiete bieten können, denen die Freimüthigen gar nichts gegenüberzustellen haben. Ahlwardt hat ja in Colberg-Gölin den Bauern für den Fall der Wahl seines Freundes Paach mehr Land und mehr Röhre versprochen. Mit so groben Mitteln können Leute wie Kardorff und Gen. nicht wohl arbeiten, denn als anläßliche Großgrundbesitzer laufen sie Gefahr, von den Wählern beim Wort genommen zu werden, während die Ahlwardt, Buchstein und Gen. heute auf der Bildfläche erscheinen und morgen verschwinden. Aber aus solchen Vorgehen den Antisemiten einen Strich zu drehen, wäre ungerecht. Die Kardorff und Gen. haben diesen „Niedergang der Wahlagitation“ selbst verschuldet. Denn die Versprechungen, die sie in der agrarischen Agitation dem neuen Wähler zu machen pflegen, sind praktisch aber so unausführbar wie die anderen. Die Liberalen sind allerdings in einer weniger günstigen Lage. Sie können nicht einmal Chausseen, Eisenbahnstationen oder wonach sonst gerade der Sinn der Wähler steht, in Aussicht stellen; geschweige denn höhere Getreidepreise oder Herabsetzung der Schulden auf dem Wege der Geldverschlechterung. In einer Zeit, wo die niedrigste Interessenpolitik selbst im Parlament Trumpf ist, kann man sich nicht darüber wundern, daß manche Wähler den Kopf verlieren und fragen, was bringt mir meine Wahlstimme ein? Gleichwohl muß man den „Hamburger Nachrichten“ zustimmen, daß die jetzt so viel übliche Wahlagitation das Ansehen auch des Reichstags in Gefahr bringt. Das Blatt schreibt: „Wie immer es mit den Qualitäten jener Mitglieder beschaffen sein mag, Leute, die sich das Mandat in der angegebenen Weise erbettelt oder, wenn man das lieber will, erschwandelt haben, können nie und nimmer diejenige Achtung genießen, die für die Autorität eines Parlaments die allererste und unentbehrlichste Voraussetzung ist.“ Den Antisemiten wird man freilich mit dergleichen Erwägungen nicht imponiren. Die Konserwativen hätten in der That Ursache, sich darauf zu besinnen, daß der Reichstag kein Jahrmarkt ist, sondern die Vertretung der Nation, welche nicht Sonderinteressen zu fördern, sondern den Ausgleich der Interessen Aller anzustreben hat. Aber die Politiker, die, wie die „Hamb. Nachr.“ sehr richtig sagen, die antisemitische Bewegung für die Interessen der eigenen Partei dadurch unschädlich machen zu können glauben, daß sie sich das antisemitische Programm möglichst aneigneten und damit angingen, einen Ahlwardt zu bejubeln, sind am wenigsten qualifizirt, über das Sinken des Ansehens des Reichstags zu lamentiren.

Zur Geschichte

der Waldersee-Verammlung

geht der „Voss. Zig.“ eine Mittheilung zu, welche eine Reihe von Behauptungen Stöcker's in dem bekannten Artikel der „Dtsch. Gsang. Kirchenztg.“ widerlegt. Stöcker hat u. a. geschrieben: „Der Plan eines Protectorats (des Prinzen Wilhelm) über die Stadtmission wurde durch die schmerzlichen Ereignisse im Königshaus verhindert.“ Die „Voss. Zig.“ erzählt nun, daß Stöcker diesen Plan verlorst habe, um den Bestrebungen der Grafen Bernstorff und Bücker, welche den „Christlichen Verein junger Männer“ (Gemeinschaft St. Michael) gegründet hatten, den Garauz zu machen, weil er darin eine Gefahr für seine Stadtmission sah. „Eines Tages, so wird berichtet, eröffnete er (Stöcker), vertraulich den Mitgliedern seines Stadtmissionscomites, es sei ihm gelungen, den Prinzen Wilhelm zu bewegen, als Protector an die Spitze seiner Stadtmission zu treten; die Erlaubniß seines Vaters, des damaligen Kronprinzen, habe dieser bereits erhalten und für die des Kaisers wolle er (Stöcker) schon sorgen.“ Das wurde bald bekannt. Die Herren v. Rothkirch, Graf Bücker und Graf Bernstorff standen in nahen Beziehungen zu dem damaligen Chef des Generalkorps v. Waldersee und dessen Gemahlin, verwitweten Fürstin v. Nost und dadurch Verwandte der Prinzessin Wilhelm. Die Gräfin Waldersee mußte also überzeugt und gewonnen werden, die mit jenem Vorhaben des Prinzen Wilhelm verbundene Gefahr für die christlichen Kreise Berlins dem Prinzen und seiner Gemahlin zu unterbreiten. Inzwischen hatte auch Fürst Bismarck sein Veto eingelegt. Was war das Ergebnis? Graf Waldersee stellte seine Wohnung zur Verfügung, um zunächst im engeren Kreise — ohne Stöcker — die Sache zu beraten. Stöcker schäumte vor Wuth. Es folgte dann am 28. November 1887 eine weitere Versammlung, zu der die verschiedensten Personen der Berliner Kirche und Inneren Mission geladen waren, zu Stöcker und Schwegel auch Graf Bücker und vom Comitee der Berliner Stadtmission außer Stöcker auch noch drei Mitglieder. In dieser Versammlung ward zum Entsetzen Stöcker's der Evangelische kirchliche Hilfsverein gebildet, für den Stöcker in Gegenwart der prinzipiellen Herrschaften eintrat, dem er in vertrauten Kreisen aber ein holdiges Gesicht zeigte, denn es sei ja nur ein „Commando ohne Truppe“ — der Protectoratsplan war also an dem Veto des Fürsten Bismarck gescheitert; und die Waldersee-Versammlung, von der Stöcker schreibt, sei frei und selbstständig aus den freundlichen Entschlüssen des Prinzen Wilhelm und seiner erlauchten Gemahlin hervorgegangen“, richtete ihre Spitze gegen die Stöcker'sche Stadtmission! Ist diese Darstellung der „Voss. Zig.“ zutreffend, so ist die Stöcker'sche Schilderung Wort für Wort erlogen!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Gemeinderathswahlen haben auch im ersten Wahlkörper der Liberalen noch Verluste gebracht. Am Donnerstag wurden in der ersten Abtheilung gewählt 32 Liberale und 13 Antisemiten, während im Bezirk Neubau der liberale Candidat Frauenberger und der antiliberaler Candidat Vespofer in die engere Wahl kommen. Die Antiliberalen genannten 7 Mandate. Im ganzen sind jetzt 91 Antiliberaler und 46 Liberale gewählt. Die Liberalen verloren die Bezirke Favortien, Simering, Weidling, Piesing und Rudolfsheim. Im Bezirke Finfhaus wurden ein Liberaler und ein Antiliberaler gewählt. Den Antisemiten selbst konnte nur eine Stimme an der zur Wahl des Bürgermeisters erforderlichen Zweidrittelmehrheit. — Der Kaiser von Oesterreich richtete an den Reichs-Kriegsminister General der Kavallerie v. Krieghammer, die Landesverteidigungsminister Grafen Welserhaim und Freiherrn von Fejervary huldvolle Hand schreiben, in welchen er

Seine Anerkennung über die Ausbildung aller Truppen und über die Leistungen bei den Manövern auspricht. Gleichzeitig richtete der Kaiser an die Ministerpräsidenten Baron Bauffy und Grafen Klemensberg Handzettel, in welchen er seine Zufriedenheit über den Empfang bei seinen Reisen zu den Schlusmandövern auspricht und die Minister beauftragt, in den betreffenden Bezirken seinen Dank bekant zu geben.

Frankreich. Die Budgetcommission der französischen Kammer stellte sich günstig zu dem Vorschlag Cavaignac, betreffend die Reorganisation der Truppenmacht in Algerien. Cavaignac schlug dann vor, die Städte der Artillerie und das Geniecorps zu vereinigen. Dieser Plan wurde mit 13 gegen 3 Stimmen angenommen. — Von der Madagaskar-Expedition meldet das „Echo de Paris“, Admiral Bienaimé werde die Leitung der Operationen übernehmen, welche bestimmt sind, eine Marschroute von Tananarive nach Zanamarive zu eröffnen und wenn nöthig, den General Duchesne zu unterstützen.

Spanien. Wegen des Untergangs des spanischen Kreuzers „Barcazegu“ eröffnete die Marinebehörde zu Havana das Verfahren wegen Fahrlässigkeit gegen den Kapitän der „Morera“.

England. Eine Reform des englischen Oberhauses soll nach dem Londoner „Daily Chronicle“ viele leitende Mitglieder der unionistischen Partei planen. Ein hervorragender Pair soll mit Wissen und Zustimmung des Cabinets bereits einen Reclamplan entworfen haben, der angeblich in erster Reihe begehrt, das rein erbliche Element im Oberhaus zu schmälern.

Bulgarien. Stambulowsk's Mörder sollen, wie Minister Nachschweis in einem Telegramm an die „Times“ mittheilt, verhaftet worden sein. Bisher haben bekanntlich die bulgarischen Offiziere stets behauptet, daß es schwer sei, die Mörder zu finden. — Wie die „Agence Balcanique“ meldet, ist Justizminister Mintschewitsch mit der Vertretung Bulgariens bei der rumänischen Regierung betraut worden, der Minist-präsident Stoirow übernimmt provisorisch das Justiz-Portefeuille. Sollte dies etwa mit der Untersuchung gegen die Mörder Stambulowsk's zusammenhängen, indem der Justizminister die Sache jact hat?

Rumänien. Die neue Donaubrücke zwischen Cernavoda und Fetecks wurde am Donnerstag in feierlichster Weise eröffnet. An der Feier nahmen Theil: der König und die Königin von Rumänien, der Thronfolger mit Gemahlin, der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin und Tochter, Prinz Leopold von Hohenzollern, die Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und mehr als vierhundert geladene Gäste. Die Königin und die Königin wurden von der aus allen Landesheilen massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Nach Einsetzen der letzten Vierte durch das Königspaar geleitete der Metropolitanprimas einen Gottesdienst. Nach demselben erfolgte die Unterzeichnung der Vollzugsurkunde durch den König, die Königin, den Prinzen und die Prinzessin Thronfolger, die Gäste und die Minister. Nach Einmauerung der Urkunde in eine Eisenkiste überschritten die Fürstlichkeiten und die Gäste die Brücke und sahen von rechten Donauufer von einem hierzu erbauten Pavillon aus dem Verlaufe über die Tragfähigkeit der Brücke zu. Bei dem darauf folgenden Bankett gab der Arbeitsminister Danescu der Treue und Ergebenheit für den König Ausdruck, indem er daran erinnerte, daß die Donau zweimal mit Stein und Eisen bemerkt worden sei, zum ersten Mal durch Trajan, dem Begründer der rumänischen Nation, das zweite Mal durch Carol, den Begründer des rumänischen Staates, letzterer habe den friedlichen Fortschritt des Königreichs gesichert. Der Ruhm Trajans sei durch die Säule in Rom und das Monument in der Dobrudschga verewigt worden, der Ruhm Carols werde im ganzen Lande verewigt werden, insbesondere in der Provinz, welche mit dem Mutterlande nach vierhundertjähriger Trennung wieder vereinigt wurde. Nichts habe der Regierung Carols gefehlt, welcher die Unabhängigkeit erlangte, das Königreich grünnete und Rumänien mit Eisenbahnen versah, ihm den Weg zum Meere öffnete, den Feind in den Ebenen Bulgariens besiegte und mit rumänischen Handwerfern die Donau bewog, weshalb man ein unerschütterliches Vertrauen in den König lege, der allen Hoffnungen der Nation entspreche. Hierauf schloß mit einem Hoch auf den König, die Königin und die Donatke. Hierauf hob Eisenbahndirector Douca die Verdienste aller an dem Bau Beteiligten hervor und dankte dem Könige für sein Erscheinen. Der König erwiderte in einer begeistert aufgenommenen Rede. Nach dem Festmahle wurde auf den Kriegsschiffen eine Fahrt auf der Donau unternommen. Das Fest verlief überaus glänzend.

Türkei. Zur armenischen Frage berichtet die „Daily News“ ihre Mittheilung dahin, daß zur

weiteren Erörterung der armenischen Frage nicht eine Konferenz der Mächte, sondern eine Konferenz von Politikern und Privatpersonen, die an der Frage interessirt sind, stattfinden werde. — Wir hatten gleich auf die Unzuverlässigkeit des englischen Blattes in der armenischen Frage hingewiesen. — Bezüglich der Entschädigung für die bei dem Attentat in Diebdach ver wundeten Consulatsbeamten ist Aussicht auf baldige Einigung mit der Pforte vorhanden. Für den englischen Consul sollen 10000 Pfd. Sterl. für den russischen Consul 200000 Frck., für den französischen Consulatssecretär 100000 Frck. gezahlt werden. Ein hübscher Aderlaß für den kranken türkischen Staatsfidel!

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Der Kaiser, der auch in den letzten Tagen mehrere Witzdünge unternommen, bleibt wahrscheinlich bis Mitte nächster Woche in Rominten, reist dann nach Hübentrost und von da nach Urville. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt am 20. October. — Die Kaiserin hatte gestern der Stadt Flensburg einen Besuch ab, bei welchem dieselbe das neuerbaute Offiziercasino ihres Küstlerregiments „Königin“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 besichtigte und der Einsegnungs-Ceremonie zweier Schwestern in der Diakonissenanstalt beiwohnte. Die Rückfahrt nach Glücksburg erfolgte um 1 Uhr. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen mit ihrem Sohn am Freitag Morgen zum Besuch der Königin Victoria in Balmoral ein.

(Oberlandesgerichtsrath Schmieder) hat, der „Pres. Blg.“ zufolge, seine Verabschiedung aus dem Staatsdienste erbeten, wird aber seine beiden Mandate für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus beibehalten.

(Aus Pommern) schreibt man der Z. C.: Der Redacteur und Verleger der in Colberg erscheinenden „Zeitung für Pommern“, Herr Dr. Paul Jaeneke, war wegen eines in derselben erschienenen Artikels und zwar wegen der Worte: „Küchlich ergötzen bei uns (Köslin Kr. Colberg) der konservativ Bundesränder Müller nebst Amtsvorsteher, um Wauernfang zu treiben“, wegen Verleumdung des Amtsvorstehers Hoffmann angeklagt; das Schöffengericht hat denselben freigesprochen. Die Sache hatte schon ein interessantes Vorspiel. Die Strafkammer des Landgerichts zu Godeslin lehnte f. J. den Strafantrag in dieser Sache ab, da die Verleumdung „Wauernfang-treiben“ in politischem Sinne und besonders bei Wahlagitationen keine Verleumdung enthalte.

(In der Landesverrathssache) ist, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, auf Anordnung des Oberstaatsanwalts in Köln bei zwei Personen Hausdurchsuchung abgehalten worden, auf Grund welcher die Verhaftung einer dieser Personen erfolgt ist. Der Verhaftete war früher auf der Knappischen Fabrik beschäftigt, ist aber schon vor längerer Zeit entlassen worden. Die Verhaftung wird mit derjenigen des französischen Baars in Köln in Verbindung gebracht; es soll sich um eine weitverzweigte Spionage über Construction und Anfertigung von Kriegsmaterial handeln.

(Der Norddtsche Kanal) ist vor einigen Tagen passiert worden von vier Panzerschiffen erster Klasse: „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Wärth“. Diese Panzerschiffe besitzen bei voller Ausrüstung einen Tiefgang von 7,4 Metern, und diese Ausrüstung erhalten sie, zum Manöver in Dienst gestellt, in der Regel. Die kleinsten Panzerschiffe „König Wilhelm“, „Deutschland“ und „Kaiser“ mit einem Tiefgang von 7,7 Metern haben den Kanal noch nicht passiert. Für die Handelschiffahrt blieb der Kanal, während sich die Panzer darin befanden, vollständig gesperrt.

(Von der Marine.) Vom Manöver-geschwader wird die zweite Division während des bevorstehenden Winters eine andere Zusammensetzung erhalten. Das Panzerschiff 3. Klasse „Bayern“ ist außer Dienst gestellt, um neue Maschinen und Kessel zu erhalten. Am Jahres-schluß wird ein zweiter Panzer der Sachsenklasse, die „Baden“, gleichfalls aus dem Verbands dieser Division treten, um denselben inneren Umbau zu erhalten. Mitbin verbleiben bis zum nächsten Frühjahr nur die beiden Schwelternpanzer „Württemberg“ und „Sachsen“ unter der Flagge. An Stelle der beiden auscheidenden treten die älteren Schwelternschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“, die Panzer 2. Klasse sind. Ersterer führt 3. B. noch die Flagge des Divisionschefs der Kreuzerdivision in Ostasien; das Schiff wird aber so frühzeitig die Heimreise antreten, daß es gegen Ende December in einen Heimathafen einlaufen kann. Die Indienststellung des zweiten Ersatzschiffes, des Panzers „Deutschland“, ist erst im Frühjahr zu erwarten.

warten, da das Schiff während der Wintermonate auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen noch umgebaut wird. — In dem gefuntenen deutschen Torpedoboot befand sich, wie ein dänisches Blatt, „Hjör. Avis“, zu berichten weiß, das ganze geheime Signal-System, was der Grund gewesen sei, weshalb die ausgefandten Schiffe nicht eher heimkehren sollten, als bis sie das Torpedoboot gefunden hätten.

Volkswirtschaftliches.

(Die Sonntagsruhe im Güterverkehr haben in Folge starken Güterandrangs die badische, hessische, württembergische und pfälzische Eisenbahnverwaltung bis auf weiteres aufgehoben.)

(Eine Tarifconferenz des belgisch-französisch-russisch-deutschen Eisenbahnverbandes tagt gegenwärtig in Köln. Am Donnerstag Abend hat die preussische Staatsbahnverwaltung zu Ehren der Delegation im Speiseaal des Kölner Hauptbahnhofs ein Banketten veranstaltet.)

(Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus dem Auslande veröffentlicht. Danach ist die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen, soweit sie nicht verboten ist, vom 1. October d. J. an nur durch Vermittelung der Quarantänen zulässig. Die Quarantänenzeit beträgt vier Wochen, ist jedoch für die Einfuhr aus Dänemark, Norwegen und Schweden bis auf weiteres auf zehn Tage beschränkt. Quarantänen sind zunächst zugelassen in Altona, Lönning, Kiel, Flensburg und Apenrade. Außerdem ist zugelassen die Quarantäne bei Hvidvig, jedoch in Beschränkung auf die Einfuhr von Wägen (Rindvieh) und auf die Zeit vom 1. October bis 31. December und vom 1. April bis 31. Mai f. J.)

(Zum Abgeordnetenrat für den Norddtsche Kanal schreibt die ministerielle „Verf. Correspond.“: Die Handelskammer in Kiel und die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin haben sich an den Reichsanwalt mit der Bitte gewandt, die Bestimmung des Abgeordnetenrat's außer Kraft zu setzen, nach welcher während der Monate October bis einschließlich März die Kanalgebühren um 25 pCt. zu erhöhen sind. Dieser Vorschlag ist an maßgebender Stelle einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden, welche zu dem Ergebnis geführt hat, von einer Aenderung des Abgeordnetenrat's, insbesondere auch hinsichtlich des Winterzuschlages, vor der Hand abzusehen und zunächst die weitere Entwicklung des Schiffverkehrs auf dem Kanal, namentlich auch während der Wintermonate, abzuwarten. Erst auf Grund praktischer Erfahrungen wird sich ein festes Urtheil über die Verächtigung des Winterzuschlages gewinnen lassen.)

Vermishtes.

(Die Reite des Panzschiffes „Windward“, die die Japansche Nordpol-Expedition nach Franz-Josef-Land gemacht hat, war nach den neuesten Nachrichten eine der gefährlichsten, die im Polargebiete unternommen wurden. Schon im Frühjahr begann der Sturmbau unter der Mannschaft aufzutreten. Am 3. Juli fuhr der „Windward“ von Franz-Josef-Land ab und kam gleich in gefährliche Verhältnisse. Der Padeschiff erlitt durch dreihundert englische Meilen und bot ungemessene Schwierigkeiten. Die Eisschollen waren größtentheils über einander gepreßt und unüberwindlich bis zum Verlaufe des Nordpols zu durchbrechen, erforderte eine ungeheure Menge Kohlen, bis endlich Kohlenmangel eintrat und alles Brennstoff auf dem Schiff angegriffen werden mußte, um Dampf anzufachen. Auch ein Theil der Schanzleitung und sonstiges Schiffsmaterial mußte für den Kessel geopfert werden. Der Kampf mit dem Basseke dauerte 65 Tage, dann hatte man endlich offenes Wasser vor sich. Die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten kostete aber auch Opfer. Die unaufhörliche angegränzte Arbeit, das fortwährende strenge Klima und der Mangel an frischem Fleisch griffen die Mannschafft hart an. Der Sturmbau erfolgte einen nach dem andern, bis 12 Mann an der Krankheit litten. Tropfen hielten sich alle nach Möglichkeit anrecht und arbeiteten, was auch das beste Gegenmittel gegen den Sturmbau war. Drei Mann waren der Krankheit erlegen. Die Landung der Japanschen Expedition war am 7. September 1894 in der Nähe des Kap Floras erfolgt, und am 10. September begann der „Windward“ mit dem Wägen der Ausrüstung. Im November waren die mitgeführten Gebäude errichtet und alles unter Dach und Fach gebracht. Das Schiff fuhr bald nach der Landung an der Küste ein. Die Mannschafft blieb an Bord, nahm aber an der Beschaffung frischen Fleisches theil. Es wurden 60 Eskünen erlegt, was für Versorgung der insgesamt 32 Mann von großer Bedeutung war. Die Sonne zeigte sich am 23. Februar wieder.

(In viel Ehrgeiz!) Aus Kassel wird gemeldet: Besondere Theilnahme erregt der Selbstmord des Gerichtschreiber-Assistenten W. Lunge bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts. Er hatte den Justizvollzugsbeamten einen Ermordungsversuch verübt und die Vollstreckung darüber hatten ihn demselben erlegt, was für Verurteilung der insgesamt 32 Mann von großer Bedeutung war. Die Sonne zeigte sich am 23. Februar wieder.

(Verhafteter Durchbrecher.) Die Polizei verhaftete in New-York einen eben mit dem Dampfer „Bernicia“ eingetroffenen Franzosen Namens Thoran. Derselbe hatte der Eisenbahn-Gesellschaft Paris-Brüssel-Mittelmeer 100000 Frck. unterschlagen. Die Untersuchung desselben erfolgt sofort.

(Zur goldenen Jubiläum) wurden bei Urdaba in Ungarn in der sogenannten „Ungarische“ zwei Bergleute getödtet.

Holzpanzertoffeln,
dauerhaft, in Dutzenden wie im Einzelnen zu billigen Preisen bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breitestraße 8, im Hofe.
Feinste Hammelsvögel, feinste Teltower Rübchen, feinste ital. Macaronen, echtes Hamburger Rauchfleisch, Rügenwalder Gänsebrust
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Schlosserei
Renmarkt Nr. 67
empfehlen sich zu allen in das Fach schlagenden Arbeiten, sowie zu Reparaturen an Jagdgewehren, Fechtw. u.
H. Magdeburger Sauerkohl Otto Glasse.
empfehlen

Petroleum
im Ganzen und Einzelnen
à Ltr. 20 Pf.
empfehlen
M. Müller, Sandkühler Straße 13.
Gegen Feldmäuse
empfehlen
Wirksame Phosphorsäuren, vergiftete Weizen und Hafer die Stadt-Apothek.

Reparaturen
an Fahrrädern aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt.
Gottlob Gärtner, Mälzerstraße 8.

Für Fleischbeschauer
hält die geistlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdrucker von
Th. Hössner, Delgrue 5

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Enden, Torsion, Reißbinder, Geradschalter empfehlen
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Jeden Montag
frisches
Lichtebier
in der
Stadtbrauerei.

Dank!
Meine in den letzten Jahren stehende Frau hat schon über 20 Jahre an den größten Kopfwehmen und konnte dieselben trotz aller angewandten Mittel nicht beseitigt werden. Nun wurde meine Frau von der Infanteria befallen, welche Husten und Auswurf mit sich brachte. Durch den Husten war die Radikur gestört, da meine Frau beständig durch die Schmerzen nach Hilfe schrie; auch wurden die Augen so entzündet, daß wir das Krankenzimmer hinstellen mußten. In meiner größten Noth wandte ich mich an Herrn Dr. Volbeding, hembowath Arzt in Bielefeld, Bielefelderstraße 6. Dieser Herr stellte sofort den Grund des Leidens fest und laubte Medikamente, welche auch ansetzten. Nach zweimaliger Einnahme von Medikamenten war die Krankheit beseitigt, wofür wir nächst Gott Herrn Dr. Volbeding unseren herzlichsten Dank öffentlich aussprechen und der leidenden Weltöffentlichkeit bestens empfehlen.
Moritz Buschendorf u. Frau, Snaafeld, Verbig.

Berein
für
Sammungs-
Gemein von
Hamburg Al. Bielefeldstraße 32.
Entw. 50 000 Brelanngsbetriebe.
Kölnische Brelanngsbetriebe:
in 1894: 4034 Stellen besetzt.
Bereinigtes Wasser
(Invaliden, Witwen, Alters- und Waisen-Versorgung)
Kranken- und Pflanzungs-Kasse, v. S. Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur Mk. 2,50. Geschäftsstelle für Brelanng bei Herrn August Perle, Entenplan Nr. 2.

Original Singer Nähmaschinen
bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Größte Dauer!
Die neue hochartige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichpatente geschützt)
sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherie, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leisem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.
G. Neidlinger, Merseburg, Breitestrasse 8.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 30. und 31. October 1895.
3110 Gewinne i. W. v. 65 000 Mk.
Gew. v. 15 000, 5 000, 3 000, 2 000 u. S. W.
Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Afte u. Porto 30 Pf., empfiehlt und verleiht auch gegen Postnachnahme das General-Debit:
Rob. Th. Schröder in Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
empfehlen
Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Cravatten
Anfertigung aller Art Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Blousenanfertigung nach Maass.
Schürzen in grosser Auswahl.

Berliner
Rothe Kreuz-Lotterie
für die Zwecke der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Genehmigt für die ganze Monarchie.
1 Hauptgewinn 100 000 Mark in baar ohne Abzug.
Gewinne:
baar und ohne Abzug:
1 Gewinn à 100 000 = 100 000 M.
1 " " 50 000 = 50 000 " "
1 " " 25 000 = 25 000 " "
1 " " 15 000 = 15 000 " "
2 Gewinne " 10 000 = 20 000 " "
4 " " 5 000 = 20 000 " "
10 " " 1 000 = 10 000 " "
100 " " 500 = 50 000 " "
150 " " 100 = 15 000 " "
600 " " 50 = 30 000 " "
16 000 " " 15 = 240 000 " "
16870 Gewinne mit = 575 000 M.
Ziehung 9.-14. December 1895
Original-Loose à 3 M., 30 Pf. (einfach, leicht, stempel.) Porto u. Afte 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.
Bei der außerordentlich großen Nachfrage dürfen die Loose dieser Lotterie bald vergriffen sein, oder mindestens im Preise steigen. Wir nehmen deshalb vorläufig bis zum
5. October 1895
Bestellungen entgegen, die am besten durch Postanweisung gemacht werden können.
A. Goecke & Sohn, Lotterie-Haupt-Collecte, Braunschweig.

Special-Butter-Handlung
Oelgrube 7
empfehlen
hochfeine Süßrahm-Margarine
à Pfd. 80, 90 und 100 Pf.
Auf Wunsch gefornet.
Täglich frisch geräucherte und marinierte Serringe.

Kupferne Kessel
in allen Größen empfehlen
R. Künzel,
Johannstr. 9.
Naether's Volks-Kinderstuhl!
Neu!
Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl zu gross. Tisch, Spielzeug u. humorist. Silhouetten, Abnehmbare Polster, unzerbrechl. Closettopf. Abhol. Stierh. kleinet nur Naether's selbstthät. Patent-Verchluss. Der billigste Kinderstuhl dieser Art.
Niederlage bei
Franz Seyffert,
Kl. Ritterstrasse 9/10.

Zubehören durch jede Fachhandlung ist die preisgünstigste 2. Auflage von Hermann's Schrift des Mal. Rath Dr. Müller über das
gestirnte System
u. **Sexual-System**
Freie Einnahme unter Couvert für 1 Mark in Bielefeld.
Eduard Gode, Braunschweig.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit u. Leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Bahor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Niesengebirge).

Arf Wirkung unübertroufen.
Germania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Acht! Machen Sie sich nicht selbst böses Veracht! Dann ist sehr bald erholten! Gebrauchen Sie Gutber's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und die Vorzüge der Förderung und Herstellung eines schönen Haars und Haarschnittes ist. Ach, wie sie aber bei den kühnen Nachahmungen darauf, dass der Name „Germania“ auf jeder Flasche steht, da ich nur die Original-Pomade garantieren kann.
Acht! Direct durch H. Gutber's Kosmetische Offizin, Berlin, Nordbrunnstr. 6.
oder in Merseburg (A. Fackel Nk 1.-) bei Herrn **Wih. Kiesel.**

Neuheiten
für die bevorstehende Saison sind eingetroffen.
Modelle
sowie andere garnirte
Damen- und Kinderhüte
im feinsten Genre, wie auch in den denkbar billigsten Preisen empfehlen
A. Krett's Nachfolg.
Garantirt reinen, chemisch analysirten **Ungarwein,** feiner **Roth- und Weisweine** von 70 Pf. an per Flasche, in anerkannt nur guten Qualitäten, sowie **ff. Apfelwein, Heidelbeerwein, Johannisbeerwein**
empfehlen
Richard Schurig,
Oberbreitstr. 4.

Eduard Hofer
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein- und Spirituosenhandlung von **Johannes Grün,** Hoflieferant, in Halle a. S. und Wittenberg.
Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebunden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Technikum Mittweida
Sachsen.
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Große Geldverloosungen.
Hauptpr. 300 000, 240 000, 165 000, 2 x 150 000, 120 000, 60 000 etc. etc.
Keine Nieten.
Sobiel Loose, sobiel Treffer.
Jeden Monat eine Ziehung.
Jeder Spieler zahlt 12 Mal und macht 12 Treffer.
Nächste Ziehung 1. October.
Theilnahmegebühren (auch Nachnahme) pro Monat 3 Mk.
(Porto 30 Pf. Aufschr. ungesch. erh.)
Bankquittur **F. M. Wegmanns,**
Renmarkt 1/3, Ring 87.
Geheilig erlaubt.

Neue Gas- u. Petroleum-Motoren
Erfind. 1893 Pat. Deutsche.
Erfind. 1894 Pat. Deutsche.
feine Schnellläufer
anerkant vorzüglichster Construction und Ausführung, liefert unter blühendster Garantie die Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Baldwin** Bochlen, Altonburg, S.-A.
Preislisten u. Rollenanschläge gratis durch den Vertreter für Thüringen:
Richard Schoren, Erfurt,
Bahnhofstraße 4a.

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison 1895/96.

Ich beehre mich zur Besichtigung meiner

aparten Neuheiten,
welche in unübertroffener grosser Auswahl und in allen Preislagen am Lager sind, ergebenst einzuladen.

C. A. Steckner, Merseburg,
Manufacturwaaren und Damen-Confection.

Ed. Klauss, Merseburg,
(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)



empfehlte sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.
Vorzügliche Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

Heimchen
am Herd
Illustrirtes Wochenblatt für die Familie.
Pro Nummer 10 Pf. — Pro Nummer 40 Pf.

Wien — Verlag des Universum — Dresden.



Ofen- und Herde, Kupfer- und eiserne Kessel
empfehlte billigt
Alb. Bohrman's Nachf.
Inh.: W. Seibicke.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause

Unteraltenburg Nr. 11

eine **Klempnerei,**
verbunden mit Nebengeschäft für

Faus- und Küchengeräthe,

errichtet habe und bitte, bei Bedarf mich gütigst unterthügen zu wollen.

K. H. Elbe jun.

Merseburg, im September 1895.

NB. Empfehle meine Bau- und Reparatur-Werkstatt.
Reelle Bedienung, billige Preise.

Preussenstr. 10, **Hermann Jänicke,** Preussenstr. 10,
particrre. particrre.

Tapetierer und Decorateur.

empfehlte zum bevorstehenden Wohnungswechsel sein
Lager moderner Polstermöbel u. Decorationen.

Panelsophas, Garnituren, Chaiselongues, Lehnstühle zc.

in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Größte Auswahl von **Tapeten** in allen Preislagen.

Als Neuheit: **Echt englische Tapeten und Cretonnes**

für Schlafkammer.

Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Gobelins, Decorationsgegenstände.

Reparaturen und Wiederherstellen alter Möbel sauber und billig.

Geheert u. andere nervöse Zustände werden die antiepileptische Substanz **Cassarin's** mit allgeringem Erfolge angewendet. Versuche mit zahlreichen kräftigen Personen u. Dankschreiben sehr vieler Geheilten verbietet gratis u. franco die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. Nr. 36.

[00149 11]

Epilepsie

Ausgekämmtes Haar

kauft jedes Quantum je nach Gewicht und Farbe zu höchsten Preisen

August Grahnels, Friseur,
a. d. Gasse 3.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
Garantie für gute Arbeit.
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Rohmarkt. Merseburg a/S., Rohmarkt 5.
empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichster Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Bekleidung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.

Nur kurze Zeit! Ausgestellt: **Halle a/S., 5 Grosse Ulrichstr. 5.**



durch elektrische Kraft bewirkte Wiedergabe von interessanten u. historisch denkwürdigen Ereignissen mit lebendig erscheinenden Wesen.
Regelmässig wechselnde Darstellungen.
Deutsch-Oester. Edison-Kinetoskop-Ges. Hamburg (Stammkapital 400 000 Mark).
Eintrittspreis: 2 Apparate 25 Pf., 5 Apparate 40 Pf., für Kinder u. Militär ohne Charge 2 Apparate 20 Pf., 5 Apparate 30 Pf.

Halt, nicht zu übersehen!

Am Thüringer Hof hier eingetroffen:

Hippodrom National

(Reit-Institut)



mit einer größeren Anzahl bestgeschulter junger Racepferden aus verschiedenen Gestüthen.



Decorative Ausstattung im orientalischen Stile.

Täglich:

Großes Damen-Reitfest. — Herren-Corso à la Wien.
Es ladet höflichst ein
Der Unternehmer.

Siehezu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 27. Sept. (Schwurgericht) Der frühere Fleischergelle jüdische Metzgermeister Franz Hebestadt aus Mansfeld, 18 Jahr alt, unbestraft; der Fleischer Karl Kochfleisch aus Wolmeggel bei Hebestadt, 40 Jahr alt, unbestraft; Fleischmeister und Gastwirth Wilhelm Möhring aus Wolmeggel, mehrfach wegen Diebstahlverbrechen, Diebstahl und Verleumdung vorverurteilt, 35 Jahr alt, verheiratet. Alle drei stehen unter Anklage des wissentlichen Weineides, Möhring außerdem noch wegen Anstiftung dazu. Möhring hatte vom Kaufmann Heintze in Gisleben Cigarren im Betrage von 416 Mk. bezogen und war wegen Bezahlung dieser Summe mit demselben in Differenzen gekommen. Möhring soll nun seinen damaligen Lehrling Hebestadt und den p. Klopffleisch überredet haben, in dem fragl. Civilprozeße in seinem Sinne auszusagen, so namentlich, daß Heintze ihm Frist gegeben und sich bereit erklärt habe, die Prozeßkosten zu tragen. Hebestadt hat eingestanden, daß er falsch geschworen, daß er dies aus Furcht vor seinem Meister gethan und daß er sich der Tragweite dessen nicht recht bewußt gewesen ist. Klopffleisch und Möhring bleiben dabei, die Wahrheit gesagt und geschworen zu haben. Es wurden 34 Zeugen vernommen, der Entlastungsbeverage nicht glückte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, in Bezug auf Hebestadt indessen die wegen fahrlässigen Weineides. Es wurden verurtheilt: Hebestadt zu 2 Monaten Gefängniß, Klopffleisch zu 2 Jahren Zuchthaus und Möhring zu 6 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

□ Leipzig, 26. Sept. Auf der Grube Neue Sorge (dem früheren Hermannischen Werk) wurde gestern der Arbeiter Erdmann Fiegel, wohnhaft Kramerstraße 5 hier, verschüttet. Nach angestrengter Arbeit ist er heute als Leiche zu Tage gefördert worden. Er hinterläßt angeblich eine zahlreiche Familie.

□ Großhändler (Königreich Sachsen), 27. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Schmelzgebäude. Der 52 Jahre alte hier ansässige Maurer Ströblich stürzte, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts, von einer Leiter und zog sich dabei schwere Verwundungen am Kopfe zu. Außer einer bedeutenden Wunde, die der Unglückliche am Hinterkopfe erhielt, wurde ihm auch die Stirnhaut abgerissen und bis zur Hälfte des Schädels zurückgeführt. Trotz der großen Verwundung konnte der Verunglückte noch bei vollem Bewußtsein in seine Wohnung gebracht werden.

□ Stöcker, 26. Septbr. Auf einem etwa 35 Morgen großen Ackerfeld der Fuderarbeit Stöcker in Dorneser Flur wurden beim Umpflügen in 2 1/2 Tagen durch sieben hinter den Pflügen hergehende Frauen 18832 Feldmäuse und 39 Hamster erschlagen.

□ Halberstadt, 27. Septbr. Die seit Jahren schwebende Frage wegen der Erbauung einer Kaserne für 3 Schwadronen unseres Kürassier-Regiments ist nach der „Holl. Ztg.“ nun endlich erledigt. Nachdem der Reichstag im vorigen Jahre die Bewilligung der dafür verlangten Summe abgelehnt hatte, hat der Militärminister sich wieder mit dem Magistrat wegen Erbauung der Kaserne in Verbindung gesetzt. Der bezügliche Vertrag wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Hiernach baut die Stadt die Kaserne. Das Baugelände wird zu 24000 Mk. pro Hektar in Anrechnung gebracht. Als Miethzins beträgt der Militärstatus 6 pCt. der nachgewiesenen Bausumme und 4 pCt. von dem Werthe des erforderlichen Baugeländes. Die Dauer des Miethsvertrages währt 30 Jahre. Der Militärstatus ist berechtigt, die Kaserne zu den Selbstkosten zu übernehmen, hat aber die Unkosten mit 4 pCt. zu verzinsen. Die Kaserne wird neben der bereits bestehenden Kaserne der zweiten Schwadron erbaut.

□ Roitzsch, 27. Sept. Verspottete Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde hier in „Stadt Berlin“ ein Einbruch verübt. Als der Besitzer, Gastwirth Hyronimus, dazu kam, wurde er, wie die S. Ztg. berichtet, von dem Einbrecher mit einem Steinemießer in Kopf und Hals getroffen; doch sind die Verletzungen zum Glück nicht lebensgefährlich. Von dem Täter, der seine alte Miethzins nicht bezahlen mußte, fehlt bis zur Stunde noch jede Spur. Anscheinend war es ein jüngerer Mann mit schwarzem Schnurräucher.

□ Arnstadt, 27. Sept. Ueber das Feuer in Gräfinau berichtet man noch: In unglücklich kurzer Zeit sind in der Mittwochsnacht 15 Wohnhäuser am Marktplatz von der Apotheke an aufwärts und fast doppelt so viele Nebengebäude von den Flammen vernichtet worden. Am meisten ist die Gießerei Düringia betroffen; man spricht von ca 200000 Mk. Hieraus geht zugleich hervor,

daß die Häuser, die wohlhabender des Ortes, wohl meist ausreichend versichert waren. Man nimmt Brandstiftung an. Bedauerlich war zu sehen, welche rohe Scenen sich beim Austräumen und Ketten des Inhalts der verschiedenen Materialmagazinen ereigneten; die Besitzer derselben wohl nicht schlechter gefahren sein, wenn sie dieselben ruhig hätten verbrennen lassen, bemerkt die „Radolst. Landesztg.“; „bei einer Plünderung in Feindesland kann es nicht schrecklicher zugehen, als hier unter Einwohnern desselben Ortes“.

□ Altenburg, 27. Sept. Ein großer Schaden Feuer entstand gestern Mittag in Roda im Gehöft eines Fuhrwerkbefizers; die Flammen griffen so schnell um sich, daß gegen 2 Uhr mittags bereits 16 Wohnhäuser und andere Gebäude den Haub der Flammen geworden waren. Ueber den Ausgang der Feuersbrunst fehlen noch weitere Nachrichten.

□ Leipzig, 27. Sept. In der heute Abend abgehaltenen Sitzung der Handelskammer referierte Herr Stadtrat Wobell über die von Messing-Interessenten der Filz- und Schuhwarenbranche gemachte Eingabe, in welcher die Rückverlegung der Herbstmesse auf den ursprünglichen Termin gefordert wird. Referent eruchte um Ablehnung der Eingabe aus dem Hauptgrunde, daß man wegen derjenigen bedeutenden Branchen (Keramik, Kurzwaren), denen der jetzige Termin im August durchwegs gelegen sei, an dem letzteren festhalten müsse. Die Interessen der Kleinfleischer könnten hierbei nicht so schwer in die Waagschale fallen, daß die größeren vor ihnen zurücktreten müßten. Dem Rathe soll zur Erwägung anheimgegeben werden, ob es sich nicht empfehle, den hiesigen Detailisten bei der Messe einen Vorzug zu gewähren, da gerade diese durch die Kleinfleischer nicht unerheblich geschädigt würden. — Die Petition von Angehörigen der Lederbranche, die Abhaltung der Ledermessen wie früher betr., wurde gleichfalls von der Kammer abgelehnt, da man nach wie vor im Interesse der Lebensfähigkeit der Messe daran festhalten müsse, daß eine Collision derselben mit der Frankfurter Ledermesse zu vermeiden sei. (S. Ztg.)

□ Dresden, 26. Sept. In der Nähe des „Pellers“ warf sich gestern Nachmittag halb 2 Uhr ein junger Mann, anscheinend Seminarist, in einen an ihm vorüberrollenden Güterzug der Schlesischen Bahn und fand augenblicklich den zweifellos gesuchten Tod. Der Locomotivführer, welcher den jungen Menschen plötzlich aus der Höhe herab und auf den Zug zuspringen sah, gab sofort das Bremsignal, doch der Unglückliche hatte seinen Hock nur zu schnell erreicht. Als der Zug zum Stehen gebracht war, fand man den jungen Mann bereits zermalmt vor. In der Nähe des Entsehlten stand der Name Fichtner. (Holl. Ztg.)

□ Chemnitz, 27. Sept. Gestern verbreitete sich, wie dem „Leipz. Abbl.“ gemeldet wird, die Kunde von einem abermaligen Eisenbahnunfall auf Bahnhof Fölsch, der sich leider auch bestätigte. Als mittags kurz vor 2 Uhr der Dresdener Güterzug in Bahnhof Fölsch eintraf, entgleiste ein direct hinter der Maschine fahrender leerer Kohlenwagen der Waidhitzer Bahn; die Locomotive riß sich von der Kuppelung los und fuhr allein weiter, während die hinter dem böhmischen Wagen fahrenden 3 Wagen, 3 Güterwagen und 2 Kohlenwagen, auf den ersten aufzufahren und zum Theil arg beschädigt, zum Theil gänzlich zertrümmert wurden. Die Unglücksstelle bot ein Bild argen Verwüstung; die Kohlenwagen waren sofort umgedreht, ihres Inhaltes entleert und des Oberbaues beraubt worden, während bei den Güterwagen die Wände eingedrückt worden sind, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. September 1895.

** (Personalien.) Herr Rittmeister von Abercron vom Hannoverischen Husarenregiment Nr. 15 ist als Escadronchef in das Thüringische Husarenregiment Nr. 12 versetzt worden.

** Der Herbstumzug steht vor der Thür. Welche Hausfrau dürfte behaupten, daß sie, was den Umzug betrifft, schon ausgeleert habe! Die einfachsten Dinge sind da manchen Hausfrauen nicht bekannt, und es verlohnt sich wohl, hier einige Rathschläge zu geben. Vor Allem unterschätze man nicht das Aufräumen und Säubern des Bodens und Kellers und beginne damit schon einige Zeit vor dem Umzuge, da an dem Tage selbst die Nebenräume nur zu leicht vergessen werden. Läßt man aber Boden oder Keller unaufgeräumt zurück, so wird gerade nach deren Ansehen die Sauberkeit und Lichtheit der Hausfrau beurtheilt, und die Frauen sind wohl alle mehr oder weniger und ganz gerechtfertigter Weise stolz auf ihre Sauberkeit.

Dagegen soll man nicht allzu penibel mit den Gegenständen sein, mit denen man umzieht. Es giebt Hausfrauen, die setzen ihre höchste Ehre daran, dafür zu sorgen, daß nur ja am Umzugstage Alles fein sauberlich ausseht, damit die lieben Nachbarn in der neuen und alten Wohnung ein angenehmes Bild erhalten. Das ist thöricht, denn am Umzugstage selbst wird viel mehr zu nichte gemacht, und das kurz vorher Geleimte oder sonstwie Ausgebesserte geht am Umzugstage ganz sicher zuerst wieder entzwei. Man beschränke das Ausbessern nur auf die Schränke und Kasten und lasse erst in der neuen Wohnung Alles zurecht machen. Beim Fortschaffen der Sachen wird, selbst wenn dies in der vorzüglichsten Weise geschieht, immer noch genug zerbrochen werden. Rätzlich ist es, zu jedem Umzug, ob er auch nur ein Umzug ins Nachbarhaus oder die nächste Straße ist, Alles recht sorgfältig zu verpacken. Alles, was an den beiden letzten Tagen nicht gebraucht wird, soll vorher verpackt sein. Das wenige Geschirr, mit dem man sich die beiden letzten Tage behilft, wird man in einem großen Handbode transportieren können. Am meisten Schwierigkeiten bereitet natürlich die kunstgerechte Verpackung des Geschirrs und der Waschen. Man wickelt zunächst jedes einzelne Stück in Papier ein, auf dem mit Heu ausgelegten Kistenboden stellt man dann einige Dutzend Keller mit der Kante auf der Längsseite der Kiste dicht nebeneinander gereiht auf. Durch Heu getrennt, kommen auf die andere Seite einige schwere Mäße und die große Suppenterrine. Letztere ist, mit Papier ausgelegt, ein sicherer Aufbewahrungsort für Gläser und kleine Nippesachen. Somit ist die erste Schicht der Kiste verpackt; die mit Heu gedeckt, welches in großer Menge vorhanden sein muß, folgen hierauf die übrigen Schichten bis fast zum Schluß des Deckels. Auf die oberste Reihe kommen sodann Kleidungsstücke. Dann wird der Deckel auf befestigt, und zwar empfiehlt es sich, die Kiste kreuzweise mit einer starken Leine einzuschnüren, um dem Herausfallen des Kistenbodens vorzubeugen. Viele Schwierigkeiten pflegt immer das Verpacken der Blumen zu machen, weshalb man nicht leicht die Blumentöpfe bei Umzügen von den Leuten nebeher tragen sieht. Im Allgemeinen empfiehlt es sich nicht, allzu große Kisten zum Umzug zu wählen. Der Paie im Boden wird immer besser kleine Kisten zu paie verstehen. Ferner verseehe man jede Kiste mit einer Inhaltsangabe, dann man in der neuen Wohnung schnell weiß, wo das zuerst Gesuchte zu finden ist.

** Am 1. October tritt befanntlich alljährlich der Winterfabrikan auf den Eisenbahnen Deutschlands in Kraft. Wir machen unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam und empfehlen die in heutiger Nr. veröffentlichte Zusammenstellung der unsere Station passirenden Schnell- und Personenzüge u. einer genauen Durchsicht. Gleichzeitig erscheint heute die nach dem neuen Eisenbahnfahrplan berichtigte Uebersicht der Benutzung der Eisenbahnhöfe zu Postbeförderungen, von der wir Extractzettel zum Preise von 10 Pf. in unserer Expedition abgeben.

** Die hiesigen Unterrichtsanstalten sind gestern in die auf 14 Tage bemessenen Herbstferien eingetreten.

** Die Dienstdiensten an den Postschaltern hier nehmen von Dienstag den 1. October an früh 8 Uhr ihren Anfang.

** Bei der am 25. und 26. d. hier stattgefundenen Einsährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden von 12 Examinanden nur 3, von denen 2 im Institut des Dr. J. Krause zu Halle vorbereitet waren.

** In einer am Freitag Nachmittag im „Tivol“ stattgehabten Versammlung ist die Gründung eines Gesangvereins beschloffen worden, als dessen musikalischer Leiter Herr Musikdirector Schumann gewählt wurde. Der Verein zählt bereits 408 Mitglieder, 87 singende Damen und 27 singende Herren. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Herr Regierungsrath Präident a. D. von Dietz 1. Vorsitzender, Herr Reg.-Rath Meyer dessen Stellvertreter, Herr Dia. Virhorn 1. Schriftführer, Herr Civil-Exp. Große 2. Schriftführer, Hr. Stadtrat Zehender Kassirer, Inven-tarverwalter Hr. Lehrer Schumann. Für die Damen wurde ein besonderer Vorstand gewählt, der sich aus Frau Leberl, Frau v. Könen und Frä. Hahn zusammensetzt. Wir wünschen diesem vielversprechenden Vereine ein fröhliches Blühen und Gedeihen!

** An der Stadtkirche fiel gestern gegen Abend ein Schulmädchen von einem mit Kartoffeln beladenen Wagen herab. Die Kleine hatte sich anscheinend beschädigt, da sie nicht im Stande war, sich selbst vom Boden zu erheben.

** Auf dem Anlandplatz zeigt von heute an

Herr G. Apitius aus Hamburg eine interessante Regerguppe, die in Kriegsgefangenen und Wessentzen großartig leidet. Der Eintrittspreis ist nur ein geringer. In der Nähe dieser „wastischen“ Afrikaner und Urwaldbewohner hat sich ein Hippodrom etabliert, der Neulinken eine größere Anzahl besessener junger Rachepeche zur Verfügung stellt.

Aus der Provinz Westfalen und Ostpreußen.

8 Oberwünsch, 27. Sept. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Jagd wurden 281 Hasen und 56 Rebhühner geschossen.

8 Stedden, 25. Sept. In dieser Flur wurden am Montag 199 Hasen und 30 Rebhühner geschossen.

8 Wendisch, 26. Sept. Bei der gestern in dieser Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 102 Hasen und 7 Rebhühner erlegt.

(Aus Bergamoner Zeit.) Am 29. September 1870 kam die französische Flotte, nachdem sie in ruhigem Fährstunde 66 Tage lang in der Nord- und Ostsee zugebracht und nicht einmal die deutschen Schiffe zu bemerken, geschweige denn einen Küstenangriff zu machen Gelegenheit erhalten, im Hafen von Eberburg wieder an Land verdrängte man französische Schiffe auf weitere Fähroperationen. Admiral Xomer habe von dem Marschall von Paris ein Telegramm erhalten, laut welchem er die offenen Städte an der Ostküste in die Beschießung sollte; er hielt diesen Befehl jedoch, weil er ihm eine nutzlose Granatarbeit dünkte, für eine Illusion und fragte erst nochmals in Paris an. Bis die Antwort kam, war es mit der Beschießung zu spät geworden.

Den ersten wohl angelegten großen Ausbruch aus Paris gegen die Belagerungsarmee machte General Trochu am 30. September 1870. General Vinoy leitete selbst das Geschick. An drei eintägigen fernliegenden Punkten zu gleicher Zeit erfolgte der Ausbruch, indessen handelte es sich bei den beiden flüchtigen Truppen nur um einen Scheinangriff, um die dort liegenden deutschen Truppen zu beschaffen, während im Centrum, wiederum zwischen den zwei Kanonen nach Bricre, sich ein sehr heftiger Kampf entwickelte. Dieser begann mit Tagesanbruch und endete um 11 Uhr vorzeitig mit der Niederlage der Franzosen. Ramentlich fast engagiert waren deutschseits die Truppen des 6. (schlesischen) Armeekorps; neben ihnen kamen bei den Schinanzgraben ins Gesicht das 6. Corps und das 11. (sachsen-schlesische) Corps. Der Kronprinz von Preußen überlegte sich selbst an Ort und Stelle vom Gange der Dinge. Durch dieses Geschick und das Zurückschlagen des Ausfalls zeigte es sich klar, daß die hergeleitete Verbindung und die Ausweisung für das Rheinübergreifen der Garnisonstruppen sich bewährte und daß jeder Versuch, eine Verbindung zwischen Paris und den Departements herzustellen, eben so fies scheitern mußten, wie dieser erste Versuch scheiterte.

Aus dem städtischen Verwaltungsberichte für 1894/95.

(Fortsetzung.)

Schulwesen. Das Domgymnasium wurde am 1. Februar 1895 von 143 Schülern besucht, nämlich von 106 einheimischen und 42 auswärtigen.

Von den städtischen Schulen hatte die höhere Mädchenschule am Schluß des letzten Schuljahres 169 Schülerinnen, die geborene Knaben- und Mädchenschule 1000 Schüler und Schülerinnen, die Volksschule der inneren Stadt 960 Schüler und Schülerinnen, die Volksschule der Altenburg 720 Schüler und Schülerinnen, die Volksschule des Neumarkts 334 Schüler und Schülerinnen; die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen betrug also 3183, wovon 1169 auf die höhere Mädchenschule und die geborene Knaben- und Mädchenschule kamen und 2014 auf die Volksschulen. Die Einnahmen der Schulkasse für die höhere Mädchenschule und die geborene Schule beliefen sich auf 39952,37 Mk., die Ausgaben auf 62373,38 Mk., so daß ein Zufluß von 22421,01 Mk. aus der Kämmereikasse erforderlich war; die Einnahmen der Schulkasse für die Volksschulen beliefen sich auf 10236,97 Mk., die Ausgaben 51995,21 Mk., so daß ein Zufluß von 41761,24 Mk. aus der Kämmereikasse erforderlich war; die gesamte Einnahme der Schulkasse betrug mithin 50189,34 Mk., die gesamte Ausgabe 114371,49 Mk., und der von der Kämmereikasse gezahlte Zufluß 64182,25 Mk. Der Bau der neuen Altenburger Schule kostete 115901,24 Mk., die Ausrüstung derselben 6703,43 Mk., und auf den Bauplatz entfielen 21554 Mk., so daß sich ein Gesamtkostenbetrag von 144158,67 Mk. ergibt. — Für die Schülerwerkstatt mußte die Kämmereikasse einen Zufluß von 25,78 Mk. zahlen. Im November 1894 wurde ein neuer Curus mit 35 Schülern eröffnet, welche in 3 Wochenstunden wöchentlich zu 2 Stunden Unterricht in Tischlerei und Schnitzerei erhielten. — Die Kosten der Haushaltungsschule beliefen sich auf 1366,20 Mk., welche aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse gedeckt wurden. Im dem Unterricht beteiligten sich 96 Schülerinnen in 6 Gruppen. — Die katholische Privatschule wurde im Sommer von 45, im Winter von 50 Kindern besucht. — Die gewerbliche Fortbildungsschule erforderte bei einer Einnahme von 2550 Mk. und einer Ausgabe von 3500,78 Mk. einen Zufluß aus der Kämmereikasse in Höhe von 950,78 Mk. Die Zahl der Schüler

betrug 284 in 7 Klassen. — Die kaufmännische Fortbildungsschule schloß den letzten Curus mit 14 Schülern. — Die landwirtschaftliche Winterschule zählte in ihrem letzten Curus 75 Schüler, und zwar 27 in der ersten Klasse und 48 in der zweiten Klasse.

Die Frequenz der hiesigen Schulen während der letzten 80 Jahre zeigt folgende Ziffern. Domgymnasium: 187, 197, 207, 228, 208, 193, 182, 164, 150, 148. Städtische Schulen: 2972, 3034, 3120, 3116, 3135, 3087, 3131, 3113, 3155, 3183. Katholische Privatschule: 40, 34, 34, 44, 26, 40, 31, 46, 50. Gewerbliche Fortbildungsschule: 272, 231, 244, 293, 264, 216, 224, 273, 284. Kaufmännische Fortbildungsschule: 11, 12, 11, 12, 15, 14, 14, 16, 15, 14. Landwirtschaftliche Winterschule: 47, 55, 56, 56, 72, 72, 73, 75, 81, 75. Die Schülerzahl der städtischen Schulen ist also seit dem Jahre 1887/88 so ziemlich dieselbe geblieben, obgleich sich die Einwohnerzahl der Stadt von 16810 auf 18224 oder um mehr als 8 Prozent vermehrt hat. Die Ausgaben der Schulkasse und der zur Unterhaltung der Schulen nötige Zufluß aus der Kämmereikasse sind fast stetig und im ganzen ziemlich beträchtlich geblieben. Für das Jahr 1884/85 war nämlich eine Gesamtausgabe von 78220 Mk. und ein Zufluß von 30635 Mk. zu verzeichnen, während in dem verflochtenen Jahre 1894/95 die Gesamtausgabe 114371 Mk. und der Zufluß 64182 Mk. betrug; die Gesamtausgabe ersah also seit 10 Jahren eine Steigerung von über 46 Prozent und der Zufluß eine solche von nahezu 110 Prozent. (Im Jahre 1860 betrug die Schülerzahl 1983; die Gesamtausgabe für dieselben 7813 Thlr. oder rund 23440 Mk., der zu leistende Zufluß 2390 Thlr. oder 7170 Mk. Damals kam auf den Kopf der Bevölkerung ein Zufluß von etwa 0,64 Mk., jetzt kommt auf den Kopf der Bevölkerung ein solcher von etwa 3,52 Mk.; damals kostete die Beschulung eines Kindes durchschnittlich 11,84 Mk. im Jahre, jetzt kostet sie durchschnittlich 35,93 Mk. im Jahre.) (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (Todesurteil.) Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Rzepow den Arbeiter Martin Klotz aus Krottsch, der in der Nacht zum 24. Juni, um zu rauben, in die Wohnung des taubstummen Wädelmeisters Knecht in Krottsch eingedrungen war, den Knecht durch zahllose Messerstiche ermordet und die ebenfalls taubstumme Schwester des Knecht schwer verwundet hatte, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Klotz hat die Verurteilung der That bestritten.

* (Unserer Jugend.) Ein erstgeborener versuchte sich Dienstag nachmittags in Gropsh-Bichterfelde der 16-jährige Rannekele Wedell. Der junge Mann jagte sich auf offener Straße eine Kugel durch den Herzgegend in den Leib. Schwere Verletzung wurde er in das Lazarett Krottschhaus gebracht. Aus einem Briefe, den der Lebensmitte an seine „Braut“ gerichtet hat, geht hervor, daß die unglückliche Liebe die Veranlassung war.

* (Eine ganze Familie getödtet.) Eine Witwe aus Petersburg, die mit ihren 3 Kindern bei einer Verwandten an der See weilte, ist vor Schreck gestorben, weil ihre Kinder innerhalb einer Viertelstunde sämtlich ertranken. Das jüngste, ein Mädchen, war am Strande ins Wasser gefallen; bei den Versuchen, sie zu retten, ertranken auch die beiden älteren Brüder. Der Schreck darüber rührte die Mutter der Schlag.

* (Eine schwere Grenzverletzung.) Haben sich auf der Ostsee bei Kummerlat russische Zollbeamte an einem russischen Postboten an vier Fischen zu Schulden kommen lassen. Der letztere war in seinem Boot mit 3 Bismarck von dem russischen Zollbeamten mit 8 Mann besetzte russische Postboot überannt. Unter Bedrohung mit den Waffen mußten sich die Fische das Durchgehen ihres Bootes gefallen lassen. Da der Vorfall sich auf deutschem Gebiete ereignete, herrschte unter der Bevölkerung große Erregung. Das Postboot ist leicht beschädigt.

* (In dem großen Silberdiebstahl) wird aus London gemeldet: Die Polizei verhaftete einen Mann Namens Bailey als Teilnehmer an dem am Mittwoch verübten Diebstahl von Silberbarren. In seiner Wohnung wurde ein Theil des Silbers im Gewicht von 6-7 Centnern gefunden.

* (Gefahrter Gauner.) Der berüchtigte Sparfassenbuchhändler, der seit dem letzten Jahre in Berlin und in den Provinzen sein Unwesen trieb, soll nach einer Meldung aus Götting in Berlin ergriffen worden sein. Der Gauner, der sich abwechselnd Krüger oder Lehndorf bei Altonaer identisch ist, operierte bekanntlich in der Weise, daß er bei irgend einer städtischen Sparkasse einen Betrag einzahlte und dann mittels gefälschter Fälschung den Fälschungsbetrag herausgaberte, um dann den Buch bei Sottlers oder Bankers zu veräußern. Seine letzte Gattin gab er aufeinander in Götting. Die dortige Polizei konnte auch der Berliner Behörde das Signalement, so daß letztere jetzt in der Lage gewesen sein soll, den gefährlichen Verbrecher, der seinerzeit aus der Strafankalt Rawitz entpand, dingelt zu machen.

* (Eine wichtige Telephonverbindung) wird laut amtlicher Mitteilung in wenigen Tagen in Kraft treten. Am 1. October wird der Fernverkehre zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (El.), Colmar (El.) und Mülhausen (El.) andererseits eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

* (Wahre Schindlaren) müssen unsere Hausfrauen und wohl auch die Haushaltungsgeld stierenden

Danzherren ausstoßen, wenn sie die Lebensmittel-Preislifte lesen, die in diesen Tagen von einer englischen Agentur auf Malta veröffentlicht worden ist. Den Kerneinhalten, das überkommt dem billigen Leben auf Malta hundertfach entnimmt die „Brit. Hag.“ die folgenden Notizen: Ein guter Gale kostet in der Gegend von Gattinara 32 Pfennige, ein halbes Pfund Bestfleisch erster Qualität 24 Pf., 6 frische Eier 24 Pf., ein tüchtiges Stück Schweinebraten 40 Pf., feine Butter 28 Pf. Gemüse, Brot, Thee a. s. w. sind ebenfalls entsprechend billig. Für einen Jarthing (etwa 2 Pfennige) kann man sich je folgendes kaufen: ein halbes Duzend Zuleiten, ein Pfund Tomatos, ein Kistchen Salat, verschiedene Sorten Gemüse, Milch für zwei Tassen Thee u. s. w. Den Durchschnittspreis von 8 Pfennigen kosten: ein großer Blumenkohl, vier Bündel Spinat, 2 Pfund neue Kartoffeln und so weiter.

* (Der falsche Berliner Polizeikommandant W. Soppa) der, wie wir kürzlich meldeten, in Goldap landwärtliche Kassen nach falschem Gelde verdrängen wollte und deshalb festgenommen wurde, ist jetzt aus dem Goldap Gefängnis geflüchtet. Christian Ralmeit' recognosziert worden. Der Hochhauer war Bildung Kellner in einem Restaurant der Schönhauser Allee in Berlin.

* (Ueber ein Eisenbahn-Akten) wird dem „Bogtändischen Anzeiger“ gemeldet: Der Verlesungszug, welcher am Donnerstag Abend 8 Uhr 13 Minuten die Stationen entnimmt, die (Städt. von Potsdam) verlassen hatte, kam in der Nähe des Bahnhofs bei Weidlich's Bahnhofe zum Halten, nachdem kurz vorher ein fahrgastlicher Knall weithin zu hören war. Wie festgestellt wurde, war ein mit Sprengpulver gefülltes Gefäß mit Dampf auf den Schienen platzt, der beim Ueberzuge des Zuges explodiert. Größeren Schaden hat die Explosion nicht angerichtet.

* (Wer erende Waldbrände) haben in den Grafschaften Rügen, Pommern und Stralsund während des Jahres 1900 1000 Hektar und mehrere Fabriken eingegriffen. Viele Farmer sind gänzlich ruiniert, da ihre Ernte vernichtet worden ist.

* (Aus Mecklenburg.) In dem kleinen mecklenburgischen Landstädtchen Rechna besaß sich am Sonnabend das Erdbeben mit der Frage, wie ein bei dem Felle entsetzt übergeschick von 3500 Mk. vernichtet werden sollte, kam in der Nähe des Bahnhofs bei Weidlich's Bahnhofe zum Halten, nachdem kurz vorher ein fahrgastlicher Knall weithin zu hören war. Wie festgestellt wurde, war ein mit Sprengpulver gefülltes Gefäß mit Dampf auf den Schienen platzt, der beim Ueberzuge des Zuges explodiert. Größeren Schaden hat die Explosion nicht angerichtet.

* (Werchen- und Hopfen-Anstalt, Berlin 1895.) Zum Preisvertrieb am 17. und 18. October stattfindenden Ausstellung hat neuerdings auch der Deutsche Brauerbund wie im Vorjahre einen Beitrag von 36000 Mk. gestiftet. Damit ist der aus Beiträgen von hohen Ständen, landwirtschaftlichen und Brauereipersonen gestiftete Brauerbundfonds auf über 100.000 Mk. angewachsen. Gleichzeitig hat, wie uns mitgeteilt wird, der um das deutsche Brauereiwesen rühmlichst verbiente Präsident des Deutschen Brauerbundes, Brauereibesitzer Herrlich in Frankfurt a. M., wieder die Würde eines Ehrenpräsidenten der Ausstellung angenommen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. (F. L. B.) Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, sind aus Anlaß der jüngsten, gegen die Christlichen Missionare in China gerichteten Unruhen auf telegraphischem Wege Anordnungen dahin ergangen, daß unversichtlich von unferem ostasiatischen Geschwader Kriegsschiffe nach Swatow, sowie nach einem Hafen von Schantung, vermutlich Tschifu oder des Kiaotoonbucht entsandt werden.

Berlin, 28. Sept. (F. L. B.) In Schloß Stenke findet heute Mittag die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold statt. Unter Anderem fungirt auch Feldmarschall Graf Blumenthal als Pathe.

Meßina, 28. Septbr. (F. L. B.) Die Krise wird mit jedem Tage bedenklicher; die Gruben werden nach einander geschlossen, die Zahl der Arbeitslosen wächst beständig. Es sollen bereits 75000 Arbeiter feiern. Alle Brücken der sizilianischen Provinzen verlangen Truppenverpflichtungen und treffen im Geheimen Vorbereitungen zu einem schweren Kampfe.

Amsterdam, 28. Sept. (F. L. B.) Seit gestern freiren 12000 Diamantschleifer. Von 7000 Diamantmählern sind 6500 geschlossen worden.

Petersburg, 28. Sept. (F. L. B.) Wie hiesige Blätter melden, ist die Lage auf Korea eine höchst gespannte und läßt wichtige Ereignisse erwarten.

Budapest, 28. Septbr. (F. L. B.) Die Polizei entdeckte in einem einsamen Hause auf dem Einsiedlerberg bei Ofen eine falschmünzwerkstatt. Es wurde eine große Summe falscher Kronen und Guldenstücke beschlagnahmt und zwei falschmünzer verhaftet.

Mailand, 28. Sept. (F. L. B.) Aus Saffari wird gemeldet, daß dortselbst seit einigen Tagen, zwischen Anselmi und Tortoli starke Ränderbänden aufgetaucht seien und daß sich infolge dessen die Bewohner der beiden Ortsteile bewaffnet haben, um gemeinschaftlich gegen dieselben vorzugehen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung auf Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit auf Sardinen mehrere Bataillone Carabinieri nach dort zu senden.

Wohnung-Verkauf.

Ein in Getreide reicher Gegend gelegener, majestätischer, neu eingerichteter **Pölländer** mit **Bohnenhaus**, **Stallung** und **Schauer**, samt ca. 1 1/2 Morgen **unter Acker** soll bei der nächste Anzahlung verkauft werden.

Auskunft erteilt
Ferd. Aug. Kraus, Ingenieur,
Merseburg, Friedrichstraße 3.

Patent-Verkauf.

Wegen Ablesens des Patentinhabers bin ich beauftragt, das Patent auf eine verbesserte **Getreideernte- und Schälmachine** mit vorhandenen **Modellen** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt
Ferd. Aug. Kraus, Ingenieur,
Merseburg, Friedrichstraße 3.

Mittwoch den 2. October,
vorm. von 10 Uhr an,
versteigere ich im Saale
des hiesigen Rathskellers
eine große Partie

neuer eleganter
Herbst- und Winter-Mäntel
für **Herren.**

Die Mäntel sind durch Nummern
leicht kenntlich gemacht und können
von 9-10 Uhr
anprobirt werden.

M. Möllnitz.

Zwangsversteigerung.

Montag den 30. Septbr. cr.,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Eichpauer Feldmark
ca. 9 Morgen **Zuderrüben**

an Ort und Stelle öffentlich gegen **Barzahlung**
versteigern.

Veranstaltung in der Große'schen Gast-
wirtschaft zu Schloßen.
Besuch findet voranschicklich bestimmt statt
Merseburg, den 24. September 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der **Gemeinde Wallen-**
dorf sollen **Montag den 30. d. M., nach-**
mittags 3 Uhr, im Gasthofe dieselben
öffentlich meistbietend gegen die **Orts-**
Anzahlung, verkauft werden. Bedingungen vor
dem Termine.

Wallendorf, den 20. September 1895.
Der Gemeindevorstand.

Haus-Verkauf.

Ein leicht vermietbares, gut veranlagtes
Wohnhaus, in dem sich auch ein kleiner
Verkaufslokal befindet, soll, weil Besitzer
auswärts wohnt, mit mäßiger Anzahlung ver-
kauft werden.

Näheres bei **Friedr. M. Kuntz,**
Merseburg.

Ein schwarzer Anzug und ein
Kinderwagen sind billig zu verkaufen
Markt Nr. 9.

1500 bis 1800 Mark

sind auf erste sichere Hypothek anzuleihen.
Auskunft erteilt
H. Bergmann, Markt 30.

Großer geräumiger Laden,

welcher auch vermietet werden kann, mit oberer
ohne **Wohnung** sofort zu vermieten durch
M. Möllnitz, Gotthardstraße 16.

Eine Parterre-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges
Zubehör (Wasserleitung), ist zu vermieten und
sodort oder später zu beziehen.
Heinrich Schöke, II. Ritterstraße 17.

Geräumiges freundliches Logis zu ver-

mieten und 1. Januar zu beziehen. Preis
32 Thlr.
Unteraltenburg 38.

Wohnung von 3 St., 2 K., K. versch.

Entrée, Wasserleitg., nebst Zubehör zu verm. u.
1. April 1896 zu beziehen
an der **weißen Mauer 2, 1 Tr.**

Eine freundlich möblierte Stube

nebst **Kammer** sofort zu vermieten
Windberg 10.

Ein gut möbliertes Zimmer

mit **Schlafkabinett** sofort zu vermieten
Altenburger Schulplatz 3, 1. Etage.
Eine **freundliche möbl. Zimmer**
mit **ganzer Pension** per 1. October gesucht.
Gefällige Offerten unter **38 D.** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
welches von mir noch unter der (alten) Firma **Albia & Paul Simon** betrieben
wurde, nach dem **Entenplan Nr. 2** verlegt.

Es bereitet mir große Freude, meiner verehrten Kundschaft den Dank für das
mir bisher geschenkte Vertrauen auszusprechen und bitte auch dieses auf mein neues
Geschäftslokal gütigst übertragen zu wollen.

August Perl.



Wärmestrahlen

Original Houben's Gasöfen
mit neuem **Muschelreflector.**
Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gasofen
offiziell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.

Händler Lozaglio
Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl,
AACHEN, [H. 46630.]

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Eine möblierte Stube mit Schlafkammer
zu vermieten und sogleich zu beziehen
Rathstraße 19, 1. Etage.

Möblierte Stube mit Schlafkammer
zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein **freundlich möbliertes Zimmer mit**
Schlafkammer ist zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Wälgelstraße Nr. 10 ist eine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten und Newjahr
1896 zu beziehen. Preis 32 Thlr.

Möblierte Stube
zu vermieten **Beckerstr. 8a, 2 Tr.**

Eine anständige Schlafkammer mit Kof-
fen **Brandenburgerstraße 4, Parterre.**

Freundl. möbl. Zimmer
mit **Kammer** kann sofort bezogen werden
Markt 16.

Freundliche Schlafkammer
offen **Burgstraße 10.**

Gesucht

von sehr ruhigen kinderlosen Mietern per
sofort ein Logis von 3 Stuben, 2-3 Kammern,
Küche und Zubeh. Gef. Off. mit Preisangabe
an **K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,

HALLE a. S., am Markt,
von 7-7 Uhr geöffnet,
belegt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Nebenlofen,
Anzeigen jeder Gattung,
i. d. Geschäftsanzeigen, Nach-, Vertrags-,
Stellungs-, Güter- und Geschäfts-An-
und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrückung
geliefert und bei größeren Aufträgen **Nach-**
gewähr, **Kosten-Voranzeige** und **Kataloge**
unentgeltlich.

Telegraphen 151.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79,
empfehlen sich zur Ausführung von
Fotografien,
Zinnschneiden, Stein- und
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschuktempeln für Behörden u. Private
Bronzestempel, Gläser, Papiermaschinen
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Casino.
Sonntag den 29. September,
nachmittags und abends,
große Ballmusik
bei stark besetztem Orchester.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Höpner** in Merseburg.

Zur guten Quelle.
Frische Sendung **Aal**, in Gelse frisch
eingelocht, empfiehlt
F. Weher.

Berein ehemal. Dampfgenossen.
Monats-Verammlung
am Dienstag den 1. October, abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Oberrealschule 2135.

Von dem Secretär **Herrn Oscar Hoening,**
Frankfurt, sind uns **vier Mark** gesammelt
am Dankesheft zu Reichthum zum Besten der
Krieger-Waisen, überreicht worden. Wir
sagen den edlen Spendern an dieser Stelle
herzlichsten Dank.
F. A.
Freih. Stephan Schuller.

Carroussellfahrt
auf dem **Ginderplatze**
von heute bis mit nächsten **Dienstag-Sonntag.**
Dazu ladet die geehrte Einwohnerschaft **Merse-**
burgs sowie die Jugend herzlich ein
K. Pieritz.

Tanzunterricht.
Mein Unterricht beginnt für die **Nach-**
mittag-Abtheilung am **Dienstag den 1.**
October, für **Damen 4 Uhr,** für **Herren**
6 Uhr, im Theater, für die **Abend-Ab-**
theilung am **Dienstag den 22. October**
in der **Reichskrone.** Näheres
à la reine und **Blowotte-Quartier** wird auch
der **Schulbegrüßung** (neuester Geschäfts-
schaftsstand) in den **Bezirken** aufgenommen.
Gef. Anmeldungen werden zu jeder Zeit
in meiner Wohnung, **Beckerstraße 3 D,** gern
angenommen. **Ergebenst**
Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Zwei Schüler, welche die **Landwirthschafts-**
liche Winterkurse beenden wollen, finden
gute **Pension** bei
Gotthardstraße 4.

Thätige Acquisiteure
beg. Agenten sowie **Subskriber** werden unter
recht günstigen Bedingungen **ausgewählt**
gesucht. **Dr. C. General-Direction** der **Sächsischen**
Vieh-Versicherungs-Bank in **Dresden.** **Gefährte**
und **besondere** **Anfahrt** ihrer **Brände.**

Viel Geld
verdienen **Agenten** und **Quartier** an guten
Schweizer-Weinen, die in jeder **Gausthaltung**
sehr **verbreitet**, daher **leicht** **verkauft** sind.
General-Quartierung wird **lohnfrei** gestellt. —
Man **adressire** an **Meissner's Export-**
geschäft in **Döbel** (Schweiz). — **Preise** nach
der **Schweiz** **100** **Flg.,** **Postkarten 10**
Flg. Porto. [H. 3471 Q.]

Stellung erhält **Jeder** **schnell** **über-**
allhin. **Sordere** **per** **Postkarte** **Stellen-An-**
wahl. **Courier, Berlin-Weiden 4.**

Wer **schnell** **u.** **mit** **geringsten**
Kosten **Stellung** **finden** **will,** **verlange**
per **Postkarte** **die** **„Deutsche** **Wohlfahrt-Post“**
in **Elbingen** **a. N.** [Exp. 250/5.]

Geschickte Frauen
finden bei mir dauernde **Beschäftigung.**
C. Görling.

Mauergesellen
finden dauernde **Beschäftigung** bei dem
Mauereimer **Fr. Friedrich**
in **Wannendorf-Adelstedt.**

Aufwartung
zu **leichter** **Saunarbeit** **gesucht**
Karlstrasse 6, II.

Verloren!
eine **Briefschleife** mit **Legitimationspapie-**
ren **u. A.** ein **Arbeitsbuch** und **Invalidentar-**
ke **d. b. Namen** **Otto** **Wiedenmann.** **Abzug** **gegen**
Befolgung **Oberbürgerstraße 8.**

Miethe-Contracte,
passend für **Privatwohnungen, Geschäftslocalen** u.,
mit **angenehmer** **Saunordnung** hält vorzüglich
Ch. Köpfer, Buchbinder,
Deigstraße Nr. 5.

Gesangsverein „Thalia“
Montag den 30. September, abends 8 1/2 Uhr
Singstunde.

Um das **Erfolg** **sämmlicher** **Mitglieder**
der **Vorstand.**

Auf dem Ginderplatze.
Neu! Neu!
Zum **ersten**
Male **hier:**
Die **Afrikaner-**
Truppe
Aschanti

unter **Führung** **ihres**
Stammführers
Sai Tarn

produzirt **sich** in **ihren**
heimathlichen **Gebräuden.**
Um **gütigen** **Besuch**
bittet
die **Direction.**

Gasthaus Pretzsch.
Sonntag den 29. d. M.
Tanzmusik,
wogu **freuntlich** **einladet**
H. R. Hinkmar.

Wilhelmsburg.
Heute **Sonntag**
Tauben-Auskegeln.
Dier 7. **Sublat.**

Schwendler's Restaurant.
Heute **Sonntag**
Gänse- und **Schindeln-Auskegeln.**
Entenbraten. Ente in Gelse.

Augarten.
Für **Freier** **des** **50-jährigen** **Jubiläums** **des**
Älteren **Krieger-Vereins** **stehen** **sämmliche**
Geschäfte, als:

Schießsalon, Hippodrom,
Carroussel, Gaußertruppe,
Fotographie, Musikon, Kasper-
theater u. mehr,
dem **geehrten** **Publikum** **zur** **gütigen** **Be-**
merkung. **Ergebenst** **laden** **ein**
Kasse **und** **die** **Besitzer.**

D. V. F.
Heute **Leuna!**

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79,
empfehlen sich zur Ausführung von
Fotografien,
Zinnschneiden, Stein- und
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschuktempeln für Behörden u. Private
Bronzestempel, Gläser, Papiermaschinen
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Casino.
Sonntag den 29. September,
nachmittags und abends,
große Ballmusik
bei stark besetztem Orchester.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Höpner** in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318950929-16/fragment/page=0008

DFG

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 213.

Sonntag den 29. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Forderung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“, die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Extrabeilage

„Mode und Heim“

nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartungen großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postaufnahmen und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Leitungswoll

Redaction und Expedition.

Niederlegung der Wahlagitation.

** In den „Hamb. Nachr.“ wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß der antisemitische Candidat in G. Wartenberg-Deis sich überall und nach Möglichkeit auch jedem einzelnen Wähler vorgestellt hat. Das Blatt schreibt: „Nicht die Abneigung gegen die jahrelange Ausübung eines dilettantenförmigen Mandats, sondern der Widerwille gegen ein paar Dutzend Versammlungen in rauchgeschwängerten Räumen mit der Aussicht auf die nichtswürdigsten Angriffe hält so manchen angesehenen Mann vom Eintritt in's politische Leben zurück. Reizt nun gar noch das Hausiren bei den Wählern ein, so wird man nach anfänglicheren Candidaten bald mit der Laterne suchen müssen. Der glaubt man wirklich, ein Mann, wie z. B. Herr von Kardorff, werde sich jemals entschließen können, von Wähler zu Wähler zu laufen, um irgend einen catinischen Candidaten anzupfeifen? Selbst wenn man physisch einen solchen Wettkampf zu bestehen vermöchte, der moralische Ekel würde Einen davon zurückzureden.“ Man kann ohne Weiteres zugeben, daß es bequemer und in gewissem Sinne anständiger ist, die sämtlichen Regierungsbeamten vom Regierungspräsidenten bis zum Landgendarmen herab für der hochgelobten Candidaten in den Kampf zu schicken und den bestreuten Großgrundbesitzern zu überlassen, die ländlichen Arbeiter zu Gunsten desselben an die Wahlurne zu commanbieren, ihnen Wahlzettel für Gegenandidaten mit der bekannten sanften Gewalt abzunehmen und den Bauern begreiflich machen

zulassen, daß sie fernerhin auf Waldstreu u. dergl. keinen Anspruch haben, wenn sie dem freisinnigen oder antisemitischen Candidaten den Vorzug geben sollten. Es ist auch begreiflich, daß Herr v. Kardorff und dessen Freunde, denen jede directe Verührung mit den Bauern unangenehm ist, mit Vergnügen das allgemeine gleiche directe Wahlrecht beseitigen und ein Wahlrecht nach dem Muster des preussischen Landtagswahlrechts einführen möchten. Dann brauchte man allerdings weder die sozialdemokratischen noch die antisemitischen Concurrenten zu fürchten. Mit dieser Methode ist es aber nach gerade auch im Osten vorbei, was ja auch Herr v. Kardorff durch sein Verhalten anerkannt hat, indem er zum ersten Mal bei dieser Wahl persönlich zum Volke herabgestiegen ist. Die directe Verührung des Candidaten mit den Wählern hat ja auch den Vorteil, daß die Wähler, falls ihr Candidat in den Reichstag kommt, besser controliren können, ob die Versprechungen, welche er ihnen gemacht, ehrlich gemeint und überhaupt ausführbar sind. Im Versprechen sind die Agrarier bekanntlich eben so wenig ängstlich, wie die Antisemiten. Es mag ja wohl sein, daß die Antisemiten, wie die „Hamb. Nachr.“ sagen, den Wählern allerlei Verwünschungen auf wirtschaftlichem Gebiete bieten können, denen die Freisinnigen gar nichts gegenüberstellen haben. Ahtwardt hat ja in Colberg-Göslin den Bauern für den Fall der Wahl seines Freundes Paasch mehr Land und mehr Röhre versprochen. Mit so groben Mitteln können Leute wie Kardorff und Gen. nicht wohl arbeiten, denn als anläßliche Großgrundbesitzer laufen sie Gefahr, von den Wählern beim Wort genommen zu werden, während die Ahtwardt, Buchstein und Gen. heute auf der Widschlag erscheinen und morgen verschwinden. Aber aus solchen Vorgehen den Antisemiten einen Stachel zu drehen, wäre ungerrecht. Die Kardorff und Gen. haben diesen Niederlegung der Wahlagitation“ selbst verschuldet. Denn die Versprechungen, die sie in der agrarischen Agitation dem neuen Wähler zu machen pflegen, sind praktisch aber so unausführbar wie die anderen. Die Liberalen sind allerdings in einer weniger günstigen Lage. Sie können nicht einmal Chausseen, Eisenbahnstationen oder wonach sonst gerade der Sinn der Wähler steht, in Aussicht stellen; geschweige denn höhere Getreidepreise oder Herabsetzung der Schulden auf dem Wege der Geldverschlechterung. In einer Zeit, wo die niedrigste Interessenpolitik selbst im Parlament Trumpf ist, kann man sich nicht darüber wundern, daß manche Wähler den Kopf verlieren und fragen, was bringt mir meine Wahlstimme ein? Gleichwohl muß man den „Hamburger Nachrichten“ zustimmen, daß die jetzt so viel übliche Wahlagitation das Ansehen auch des Reichstags in Gefahr bringt. Das Blatt schreibt: „Wie immer es mit den Qualitäten jener Mitglieder beschaffen sein mag, Leute, die sich das Mandat in der angegebenen Weise erbetet oder, wenn man das lieber will, erschwirbelt haben, können nie und nimmer diejenige Achtung genießen, die für die Autorität eines Parlaments die allererste und unentbehrliche Voraussetzung ist.“ Den Antisemiten wird man freilich mit dergleichen Erwägungen nicht imponiren. Die Konservativen hätten in der That Ursache, sich darauf zu besinnen, daß der Reichstag kein Jahrmarkt ist, sondern die Vertretung der Nation, welche nicht Sonderinteressen zu fördern, sondern den Ausgleich der Interessen Aller anzustreben hat. Aber die Politiker, die, wie die „Hamb. Nachr.“ sehr richtig sagen, die antisemitische Bewegung für die Interessen der eigenen Partei dadurch unschädlich machen zu können glauben, daß sie sich das antisemitische Programm möglichst aneigneten und damit anfangen, einen Ahtwardt zu bejubeln, sind am wenigsten qualifizirt, über das Sinken des Ansehens des Reichstags zu lamentiren.

Zur Geschichte

der Waldersee-Versammlung

geht der „Voss. Zig.“ eine Mittheilung zu, welche eine Reihe von Behauptungen Stöckers in dem bekannten Artikel der „Dtsch. Evang. Kirchenztg.“ widerlegt. Stöcker hat u. a. geschrieben: „Der Plan eines Protectorats (des Prinzen Wilhelm) über die Stadtmission wurde durch die schmerzlichen Ereignisse im Königshaus verhindert.“ Die „Voss. Zig.“ erzählt nun, daß Stöcker diesen Plan verfolgt habe, um den Bestrebungen der Grafen Bernstorff und Pückler, welche den „Christlichen Verein junger Männer“ (Gemeinschaft St. Michael) gegründet hatten, den Garauß zu machen, weil er darin eine Gefahr für seine Stadtmission sah. „Eines Tages, so wird berichtet, eröffnete er (Stöcker) vertraulich“ den Mitgliedern seines Stadtmissionscomitès, es sei ihm gelungen, den Prinzen Wilhelm zu bewegen, als Protector an die Spitze seiner Stadtmission zu treten; die Erlaubniß seines Vaters, des damaligen Kronprinzen, habe dieser bereits erhalten und für die des Kaisers wolle er (Stöcker) schon sorgen.“ Das wurde bald bekannt. Die Herren v. Kothlitz, Graf Pückler und Graf Bernstorff standen in nahen Beziehungen zu dem damaligen Chef des Generalsstabs v. Waldersee und dessen Gemahlin, verwitweten Fürstin v. Pors und dadurch Verwandte der Prinzessin Wilhelmin. Die Gräfin Waldersee mußte also überzeugt und gewonnen werden, die mit jenem Vorhaben des Prinzen Wilhelm verbundene Gefahr für die christlichen Kreise Berlins dem Prinzen und seiner Gemahlin zu unterbreiten. Inzwischen hatte auch Fürst Bismarck sein Veto eingelegt. Was war das Ergebnis? Graf Waldersee stellte seine Wohnung zur Verfügung, um zunächst im engeren Kreise —



schäumte über 1887 hiedensten Mission auch Graf Stadtmission In dieser ers' der für den rtschaften aber ein e nur ein ectoratsh- Bismarck von stständig Prinzen hervor- töcker'sche „Voss. hildering er Ge- ersten gebracht. Am Donnerstag wurden in der ersten Abtheilung gewählt 32 Liberale und 13 Antisemiten, während im Bezirk Neubau der liberale Candidat Frauenberger und der antiliberaler Candidat Lehofer in die engere Wahl kommen. Die Antiliberalen gewannen 7 Mandate. Im ganzen sind jetzt 91 Antiliberaler und 46 Liberale gewählt. Die Liberalen verloren die Bezirke Favoriten, Siering, Weidling, Hiebing und Rudolfsheim. Im Bezirke Fünfsaun wurden ein Liberaler und ein Antiliberaler gewählt. Den Antisemiten fehlt somit nur eine Stimme an der zur Wahl des Bürgermeisters erforderlichen Zweidrittelmehrheit. — Der Kaiser von Oesterreich richtete an den Reichskriegsminister General der Kavallerie v. Kriegshammer, die Landesverteidigungsminister Grafen Welsershelm und Freiherrn von Fejervary huldvolle Handschreiben, in welchen er